



der Hacho

Die SPD in Oberhaching



Januar 2020

Auflage 6.500

KOMMUNALWAHL 2020 – UNSER TEAM FÜR OBERHACHING



Lernen Sie unsere Bürgermeisterkandidatin Margit Markl, sowie unsere Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat persönlich kennen. Auch unsere Landratskandidatin Annette Ganssmüller-Maluche stellt sich Ihren Fragen.

Am 14.02.2020 um 19:00 Uhr im Gasthaus Odeon am Kirchplatz.

Für und mit Kindern und Jugendlichen in Oberhaching

Es stimmt, uns geht es gut – uns geht es nicht nur gut, sondern sehr gut. Unsere Kinder haben wohl alles was sie brauchen, zumindest die meisten. Dennoch – unsere Kinder von heute sind UNSERE Zukunft, daher sollten wir alles Mögliche tun, um sie in ihrer Entwicklung zu fördern und zu fordern.

Das ist zum größten Teil Aufgabe von uns Eltern, Lehrern und Erziehern. Diese Aufgabe ist bei weitem nicht immer leicht: gerade in Familien, bei denen beide Elternteile berufstätig sind und wenig Zeit haben, bleiben die Interessen der Kinder nicht selten auf der Strecke.

Bietet die Heimatgemeinde genügend Freizeit- und Betreuungsmöglichkeiten? Gerade in den Ferien stellt es Eltern jedes Mal vor große Herausforderungen – was macht mein Kind so viele Wochen zu Hause? Stehen ausreichend Treffpunkte für jede Altersgruppe zur Verfügung? Nicht nur die Kleinsten brauchen Orte um sich auszutoben, gerade für Teenager und Jugendliche werden Orte, an denen sie sich treffen können, ungestört reden können und vielleicht auch mal einen Erwachsenen um

Rat fragen können benötigt. Unsere A12 bietet bereits einige dieser Möglichkeiten an, aber ein weiterer Ausbau und Aufbau von Betreuungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für unsere Jugend, wäre wirklich ein Zugewinn in Oberhaching.

Die Planungen für das neue Bahnhofsgelände schreiten voran – vielleicht ist dies der richtige Moment, hier unsere Jugend zu berücksichtigen und mit ins Boot zu holen? Ein weiteres Anliegen ist mir und vielen anderen berufstätigen Eltern eine durchgängige Ferienbetreuung mit Freizeiten, Sport- und Spielangeboten.

Ja, Oberhaching bietet einiges und wenn man Glück hat findet man zumindest in den Sommermonaten das eine oder andere Angebot, das stundenweise gebucht werden kann. Ich meine aber, dass es mit derart zahlreichen aktiven Orts-Vereinen (wie beispielsweise der Sportverein, Fußballverein oder den Pfadfindern) möglich sein müsste, ein ordentliches und durchgängiges Ferien-Betreuungsprogramm für Kinder und Jugendliche auf die Beine zu stellen.

Immer mehr fordern unsere Kinder Mitsprache-Recht, das mag zeitweise anstrengend

sein, aber vielleicht auch hilfreich. Warum lassen wir uns nicht drauf ein? Lassen wir unsere Kinder mitbestimmen. Wie oft werden Spielplatz-Konzepte von Erwachsenen erstellt, ohne jemals die Perspektive eines Kindes gesehen zu haben? Bereits in der Grundschule gibt es ein „Schüler-Parlament“ – die Kinder sind begeistert und stehen für Etwas ein.

Das könnte auch für ein Ferien-Programm funktionieren – lassen wir unsere Kinder mitplanen und mitgestalten. Warum nicht auch einen „Kinder- und Jugend-Gemeinderat“ ins Leben rufen? Ich bin der Meinung, dass wir mit (ehrenamtlichen) Engagement, mit Unterstützung unserer Kinder und unserer Gemeinderäte einiges auf die Beine stellen können.

Franziska Schönborn



Oberhaching muss für Senioren ein attraktives Umfeld bieten

Immer öfter werde ich von älteren Mitbürgern angesprochen, dass sie sich auf unseren Straßen und Gehwegen unsicher fühlen. Der Verkehr ist trotz Tempo 30 oft zu schnell und unübersichtlich. Es gibt kaum Überquerungshilfen, die vor allem in unseren Einkaufsstraßen notwendig wären.

Viele Gehwege sind in schlechtem Zustand und mit Rollstuhl und Rollator kaum benutzbar. Auf diese Art gar den alten Teil des Friedhofs oder gekieste Biergärten zu besuchen, unmöglich! Da tröstet der von einer Seniorin getestete Rollator taugliche Spazierweg nur wenig.

Aber nicht nur in diesem Bereich sind ältere Mitbürger benachteiligt. Mobile Senioren nehmen Freizeit- und Kursangebote in Nachbargemeinden wahr. Dabei wäre es doch gut, wenn die sozialen Kontakte hier im Ort gefestigt würden.

Aber in Oberhaching reichen die Räumlichkeiten für ein vielfältigeres Programm bei weitem nicht aus.

Andere sind auf den ehrenamtlichen Fahrdienst der Nachbarschaftshilfe angewiesen. Ohne ihn könnten sie nicht mehr zu Hause wohnen bleiben. Aber abends oder am Wochenende einmal zu einer Veranstaltung im Ort? Dazu bräuchten wir einen professionellen Fahrdienst.

Können ältere Mitbürger nicht mehr allein zu Hause bleiben, die Angehörigen gehen aber noch ihrer Berufstätigkeit nach? Ein Platz in einer Tagespflege ist für viele Familien die attraktive Variante zum Heim. Auch hier muss man meist in Nachbargemeinden ausweichen. In Oberhaching gibt es nur punktuell die Möglichkeit einen Angehörigen tagsüber im Pflegeheim betreuen zu lassen. In einer Tagespflege werden Senioren

mit einem „Programm“, dass sie je nach Verfassung selbst mitgestalten können, durch den Tag begleitet.

Viele Senioren in Oberhaching sind fit und nehmen aktiv am öffentlichen Leben teil. Die anderen, die dies aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr können, sieht man aber meist nicht. Sie sind häufig allein zu Hause, die sozialen Kontakte nehmen ab, die Gefahr der Vereinsamung steigt. Wir haben als Kommune auch die gesellschaftliche Verantwortung, adäquate Angebote zu schaffen.

*Margit Markl
Bürgermeisterkandidatin der
SPD-Oberhaching*



Wohnen und nachhaltiges Bauen in Oberhaching

Die Entstehung bezahlbaren Wohnraums für junge Familien, Alleinstehende und Senioren ist mir ein großes Anliegen. Hierbei sollten die geplanten Bauprojekte stets unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit geplant und verwirklicht werden.

Der Wohnungsbau sollte vorwiegend auf gemeindeeigenen Grundstücken stattfinden. Die Gemeinde kann hierbei auf folgende Modelle zurückgreifen: Zum einen auf das bereits angewandte Modell der Wohnungen für Einheimische und zum anderen auf das Modell des genossenschaftlichen Wohnens.

Grundsätzlich sollte bei der Planung von Mietwohnungen im Rahmen des Einheimischen Modells eine genaue Bedarfsanalyse bezüglich der Wohnraumgröße und Zimmeranzahl vorausgehen.

Der Vorteil des genossenschaftlichen Wohnens für ihre Mitglieder ist der Status des Miteigentums, das lebenslange Wohnrecht und die Möglichkeit bei sich ändernden Lebenssituationen mit anderen Mitgliedern zu tauschen.

Ich werde mich bei allen Bauprojekten für den Aspekt der Nachhaltigkeit einsetzen. Nachhaltiges Bauen beginnt bei der Planung und dem Entwurf eines Projekts. Ein möglichst langer Lebenszyklus eines Gebäudes muss hierbei angestrebt werden.

Eine sinnvolle spätere Umnutzung durch einfache Umbaumaßnahmen sollte kalkuliert werden, um Ressourcen zu schonen. Weiterführend ist der Einsatz von (ökologischen) Rohstoffe mit möglichst kurzen Transportwegen und

die Nutzung von regenerativen Energien für Strom, Heizung und Warmwasser.

Abschließend gilt es den sommerlichen Hitzeschutz, im Gegensatz zum winterlichen Kälteschutz, zu optimieren. Sinnvoll angebrachte „grüne Fassaden“ tragen dazu bei, die Gebäudehülle durch Verschattung und Verdunstungskälte abzukühlen und ein Aufheizen zu vermeiden. Und auch die Optik dieser Fassaden würden das Erscheinungsbild von Oberhaching positiv aufwerten.



Simon Schick

Sportdreieck zum Zweiten - oder doch Sport- und Freizeitpark für die Zukunft?

2007 wurde das sogenannte Sportdreieck zum ersten Mal angedacht. Nun startet 2020 der zweite Versuch.

Die Nachfrage nach geeigneten Sporträumen ist in Oberhaching ungebrochen und die neue Sporthalle in Deisenhofen wird nicht nur von Sportvereinen genutzt. Die umgebaute „alte Halle“ ist jetzt eine Mehrzweckhalle, die von allen Vereinen und Einrichtungen in Oberhaching genutzt werden kann. Somit können hier keine regelmäßigen Sportstunden stattfinden. Brauchen wir in Oberhaching zusätzliche Räume?

Ja, die brauchen wir, vor allem um unsere Sportler am Ort zu halten und ein attraktives breites Programm anbieten zu können. Gebraucht werden zusätzlich Räume für Fitness- und Breitensport, (z. B. Aerobic, Stepp-Aerobic, Bauch-Beine-Po, etc.), Gesundheits- und Präventionssport, (z. B. Wirbelsäulengymnastik, Rückenschule, Herzkreislauftraining, etc.) und Tanzsport, (z. B. Standard und Latein, Videodance, etc.).

Die genannten Räume im Sportdreieck bringen eine erhebliche Entlastung für die angespannte Hallensituation.

Es werden Hallenteile für die Klassiker Badminton, Basketball, Volleyball usw., die mehr Kapazität benötigen, frei. Damit überhaupt Gymnastik angeboten werden kann, werden seit 25 Jahren private Räume in der Gemeinde angemietet. Dies verursacht erhebliche Kosten, die vom Verein getragen werden müssen.

Das Interesse am Klettern und Bouldern nahm in den zurückliegenden Jahren stark zu und dies sind die Sportarten mit dem größten Zuwachs. Der TSV Oberhaching fährt seit über 15 Jahren regelmäßig mit ca. 60 Kindern pro Woche zum Klettern nach Heimstetten, Thalkirchen und in die Boulderworld nach München. Die Kinder und Jugendlichen werden privat oder mit den Bussen des TSV Oberhaching an die entsprechenden Sportstätten gebracht.

Dies bedeutet einen erheblichen Zeit- und Kostenaufwand. Warum nicht die Gymnastikräume mit einer Kletter- und

Bouldereinrichtung ergänzen? Ob Single oder Familie, ob Gruppe oder Firma - für jeden ist dies eine attraktive Entwicklung in die Zukunft unsere Gemeinde.

Oder doch Sport- und Freizeitpark für unsere Gemeinde?

Flächen, die von der Gemeinde zur Verfügung gestellt bzw. von Vereinen betrieben werden sind die vier Beachvolleyballplätze, ein Basketballfeld, eine Skateranlage, ein Mountainbike-Park, Fußballplätze und Stocksützenanlage. Zusätzlich gibt es eine private Tennis- und Squashanlage und als Ergänzung in Planung Sport- und Gymnastikräume sowie eine Kletteranlage mit Boulderraum.

Das Gleisdreieck wäre ein attraktiver, zentraler Ort als Sport- und Freizeitgelände unserer Gemeinde - ergänzend zu den bereits dort vorhandenen Anlagen.



Bernd Schubert

Geothermie für Oberhaching

In Deutschland werden ca. 54% der Primärenergie für Wärmeenergie verbraucht. 40% der CO₂-Emissionen in Deutschland sind der Nutzung von Wärme zuzurechnen. Für die Wärmeversorgung wird seit Jahren mehr als 85% fossile Energie eingesetzt. Im Gebäudebereich sind heute noch acht von zehn neu installierten Heizungen fossil befeuert. Von dynamischer Wärmewende also keine Spur.



Während man in Skandinavien und in den Niederlanden im Gebäudebereich aus der Nutzung fossiler Energie aussteigt, sie im Neubau sogar verbietet,

und z. B. auf Geothermie setzt, werden bei uns Erdgasheizungen immer noch subventioniert und geothermische Wärmesysteme mit höheren Steuern und Abgaben belastet als fossile Heizungen.

Oberhaching hat beispielhaft an der Wärmewende gearbeitet und in ein nahezu flächendeckendes Fernwärmenetz investiert, das mit geothermischer Wärme von der Geothermie-Energie Taufkirchen versorgt wird, an der die Gemeinde Oberhaching mit 26,2% beteiligt ist. Pro Kilowattstunde (kWh) Wärme werden knapp 300 Gramm CO₂ eingespart, während bei fossilen Systemen pro kWh zwischen 250 bis 350 Gramm CO₂ in die Atmosphäre emittiert werden. Wer in Oberhaching für den Klimaschutz eintritt, sollte sich an die Fernwärme der Gemeindewerke anschließen, das ist auch gut für den Artenschutz und bei zukünftiger CO₂ Bepreisung auch gut für den Geldbeutel.

Wichtig ist aber, dass die Gemeindewerke rasch den Anschluss an das Verbundnetz Grünwald – Unterhaching realisieren. Das bringt neben der erhöhten Versorgungssicherheit auch Vorteile bei Betriebsausfällen der Geothermie Anlagen durch Wartungs- und Reparaturarbeiten oder beim Bedarf von Spitzenlast, da man dann gesichert CO₂ freie ge-

othermische Wärme aus dem Verbundnetz erhält, anstatt Heizöl oder Erdgas während dieser Zeit einsetzen zu müssen.

Die benachbarten Geothermie Standorte werden in den kommenden Jahren das geothermische Reservoir durch weitere Bohrungen noch optimaler erschließen. Bestehende Fernwärmenetze im Verbund werden dadurch profitieren. Dazu ist es auch unabdingbar, dass sich die Gemeindewerke Oberhaching an der sehr informativen Betreiberrunde, bestehend aus den Geschäftsführern der derzeit in Betrieb befindlichen Anlagen in und um München, beteiligen, um insbesondere durch Erfahrungsaustausch technisch und betriebswirtschaftlich auf dem Laufenden zu bleiben und somit in manchen Angelegenheiten das Rad nicht selbst neu erfinden zu müssen.

In den Ortsteilen der Altgemeinde Oberbiberg muss der im Klimapaket angekündigte Heizungsaustausch durch den Einsatz von erd- bzw. grundwasser-gebundenen Wärmepumpen erfolgen. Im jetzt gültigen Marktanzreizprogramm (MAP) des Bundes werden hierfür bis zu 45% der Gesamtkosten (Planung, Bohrung, Installation der erdgebundenen Wärmepumpe) vom Staat erstattet.

Der Einsatz dieser Wärmepumpensysteme hat eine signifikant bessere CO₂-Bilanz als jede noch so effiziente Erdgasheizung und ist zudem im Vergleich zu Holzheizungen Feinstaub frei. Die Marktchancen der Wärmepumpen könnte verbessert werden, wenn der benötigte Strom von der EEG-Umlage befreit wäre, was einer steuerlichen Gleichbehandlung gegenüber fossilen Heizungen entsprechen würde.

Dr. Erwin Knappek



Dr. Erwin Knappek und Wolfgang Lex

Tempo 30 – Wunsch oder Wirklichkeit?

Tempo 30 – Ist dies überhaupt noch ein Thema für Oberhaching? Bis auf wenige Gemeindegebiete, die noch heute dringend auf eine Geschwindigkeitsbegrenzung warten, gilt doch für einen Großteil des Gemeinde bereits heute Tempo 30. Ja, aber seien wir ehrlich: Selbst dort ist Tempo 30 mehr Wunsch als Wirklichkeit!

Aber wir sollten nicht vergessen: Tempo 30 kann Leben retten!

Der Bremsweg verdoppelt sich von ca. 13 m auf ca. 28 m, wenn statt 30 km/h 50 km/h gefahren werden. Insbesondere schwächere Verkehrsteilnehmer, wie unsere Kinder und unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger, werden durch die Geschwindigkeitsbegrenzung geschützt.

Aber selbstverständlich nur, wenn diese nicht ausschließlich eine Bitte an die Autofahrer ist, sondern von der Gemeinde

auch ernsthaft durchgesetzt wird. Ein Verkehrszeichen allein verhindert noch keine Unfälle.

Deshalb sollte Oberhaching hier Konsequenz zeigen. An sensiblen, besonders gefahrträchtigen Stellen muss die Begrenzung auf Tempo 30 durch eine Geschwindigkeitsüberwachung kontrolliert werden – und eine Überschreitung muss für den Autofahrer im Zweifel auch spürbar sein. Nur so kann eine tatsächliche Verhaltensänderung erreicht werden. Bloße Hinweise zeigen seit Jahren kaum Wirkung.

„Ist das nicht Abzocke durch die Gemeinde?“ fragen sich jetzt sicherlich einige. Ich denke nicht: Der Schutz vor Unfällen auf unseren Straßen, sollte uns das wert sein. Als Anwohner muss uns die höhere Verkehrssicherheit und die geringere Lärm- und Abgasbelastung besonders am Herzen liegen.

Wir akzeptieren seit Jahren die Überwachung des Parkraums in der Bahnhofstraße und am Kirchplatz. Wer hier länger als zwei Stunden einen ordnungsgemäßen Parkplatz belegt, kann mit einem Strafzettel rechnen – ohne dabei irgendjemanden gefährdet zu haben. Wer hingegen wie ein Verrückter durch den Ort brettet und Unfälle in Kauf nimmt, darf mit Verständnis rechnen? Hier stimmt doch etwas nicht!

Deshalb muss die Einhaltung von Tempo 30 an sensiblen Stellen im Ort überwacht werden.

Martina Faltermeier



Abenteuer-Spielplatz in Oberhaching



Kürzlich fragte mich eine Mutter im Kindergarten, wo denn der beste Spielplatz im Ort wäre. Nach längerem Beraten mit meiner Tochter meinten wir beide: der an der Laufzorners Straße

ist ganz gut oder der im Gleißental, aber eigentlich der „Dreckberg“ vor unserer Haustüre.

Dazu muss man wissen, dass wir in einem Neubaugebiet wohnen und einige Meter vor unserer Haustüre noch ein Stück unbebaute Fläche liegt – der sogenannte „Dreckberg“. Hier tummelt sich

von 2-jährigen Windelträger bis zum Teenager alles. Man versteckt sich hinter Sandhügeln, wühlt sich durch tiefe Pfützen und jagt sich über mittlerweile zugefrorene Eisflächen oder baut anspruchsvolle Mountainbike Trails.

Wie also muss der lang und heiß ersehnte Abenteuer-Spielplatz denn aussehen, dass er Eltern, wie Kinder zufrieden stellt? Ich bin der Meinung, dass weniger oft mehr ist, dass die Kinder einen Ort brauchen, an dem sie sich entfalten können, kreativ sein können, wild sein können. Es müssen keine ausgefeilten Kletter- und Rutschtürme gebaut

werden. Sobald diese einmal erklimmen sind, werden sie schnell uninteressant.

Ein für mich einmaliges Projekt stellt der Abenteuer- und Bauspielplatz „Maulwurfshausen“ in München Perlach dar. Kinder erleben an diesem Ort ein tolerantes Miteinander. Hier wird gebaut, erforscht, erlebt. Kinder bauen sich ihre eigene (Spiel-)Welt und lernen auf eine ganz besondere Art- und Weise miteinander umzugehen und eigene Ideen zu realisieren.

Selbstgebaute Hütten, Outdoor-Küche, Klettertürme und Bolzplätze – hier wird verwirklicht, was Kinder wollen. Womit ich wieder beim Punkt angekommen bin: lassen wir unsere Kinder mitbestimmen. Vielleicht schaffen wir auch in Oberhaching ein „Klein-Maulwurfshausen“



Bild mit Genehmigung vom Abenteuer-Spielplatz Maulwurfshausen, München Perlach

Franziska Schönborn

Klimaschutz - auch hier in Oberhaching geht noch mehr

Die Klimakrise ist ein permanentes Thema geworden. Die Reaktionen darauf sind sehr unterschiedlich. Die einen verdrängen das Thema, haben aber ein schlechtes Gewissen, die anderen über-treiben vielleicht. Schnell kommt man in Diskussionen an den Punkt: leider kann ich mir kein Elektroauto leisten, aber ich tue ja etwas fürs Klima. Jeder Einzelne, aber gerade auch die Gemeinde kann noch viel mehr tun. Manchmal gibt es verblüffend einfache Lösungen, die effizient und bezahlbar sind. Haben Sie schon mal Ihren individuellen CO₂-Fußabdruck ermittelt?

Das geht sehr einfach - wagen Sie mal den Versuch:

www.wwf.de/themen-projekte/klima-energie/wwf-klimarechner/

Schnell kommt man darauf, dass Flugreisen, die Bilanz ganz schön verhageln können. Vielleicht genügt ja eine Flugreise pro Jahr, prüfen Sie immer die Option der Bahnreise - gerade innerhalb Europas und ja, Fluggesellschaften bieten auch gegen einen extra Obolus eine Kompensation.

Ist das Blödsinn, oder soll man dem trauen? Ja, denn der Zertifikathandel funktioniert - es kommt auf die Gesamtbilanz an. Zumindest ist das eine offizielle anerkannte Methode.

Kaufen Sie bevorzugt zertifizierte Produkte (die gibt es u.a. in lokalen Supermärkten REWE und Edeka. Sehen Sie nach dem Logo "Klimaneutrales Produkt". Infos zum CO₂-Fußabdruck von Unternehmen und Produkten finden sie unter: www.fokus-zukunft.com

Infos zu Klimabündnis Oberland:

www.klimabündnis.com

Öfter mal mit dem Rad zum Einkaufen - das kann ja wohl fast jeder. Bündeln Sie Autofahrten und verbinden Sie den Einkauf im Nachbarort mit anderen Besorgungen, die (leider) in Oberhaching nicht möglich sind - das Thema Verbesserung der Infrastruktur ist mir ebenfalls ein dauerndes Anliegen, wie schon öfter im Hacho publiziert. Radfahren hält fit, der Kreislauf kommt in Schwung und

insgesamt ist das viele Sitzen eine Volkskrankheit mit weitreichenden Folgen. Das ersetzt auch mal das Fitnessstudio. Haben Sie schon mal beim Stadtradeln mitgemacht? Jeden Juli gibt es 3 Wochen lang einen Wettbewerb verschiedener Gruppierungen und Parteien. Wir, die „Roten Radler“ waren 2019 richtig erfolgreich und wurden dafür sogar ausgezeichnet.

www.stadtradeln.de/oberhaching

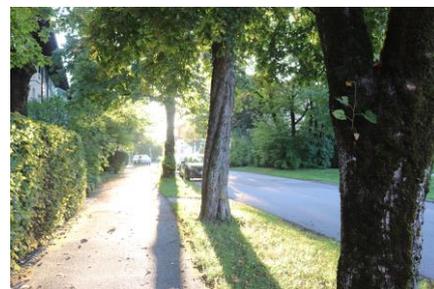
Demnach vermieden 132 aktiv radelnde Oberhachinger Bürger in 9 Teams 5 Tonnen CO₂! Nicht schlecht, oder?

Was kann die Gemeinde tun? Denken Sie an die heißen Sommer 2018 und 2019 - Rekordhitze - alles stöhnt und für Menschen mit Herz- und Kreislaufproblemen kann es gefährlich werden. Was tun? Eine Klimaanlage installieren - keine gute Idee, denn die braucht jede Menge Energie.

Beim Stadtradeln kam mir eine Idee - sehr überraschend, trotz Hitze ist der Fahrtwind auch bei über 30°C angenehm. Oft fehlt der Schatten an diversen Radwegen und hier könnte die Gemeinde deutlich mehr tun: schattige Laubbäume an den Straßenrändern pflanzen, gerade dort wo Fußgänger und Radfahrer unterwegs sind, Beispiele gibt es genug. Es ist zu prüfen, welche Grünstreifen bereits der Gemeinde gehören. Bei Straßensanierung an die Begrünung denken und ggf. Parkbuchten minimieren. Radwege gibt es in Oberhaching aufgrund der gesetzlichen Regelungen der 30er Zonen sehr wenige, das ist bedauerlich und nicht ideal.

Generell hätte die Begrünung mit Kastanien, Linden oder anderen heimischen Gehölzen einen positiven Mehrfacheffekt: Bäume wandeln CO₂ in Sauerstoff um, Staub wird gefiltert, Lebensraum für Insekten und Vögel wird geschaffen. Der Schatten eines Baumes ist der angenehmste, das wissen die Biergartenbesucher. Die Brauer von früher wussten, warum sie über den Bierkellern Kastanien pflanzten.

Wenn jemand sagt, "es gibt doch schon so viel Grün in Oberhaching" - stimmt das nur zum Teil - sehen Sie selbst:



Im Übrigen können auch Häuser und Gärten noch mehr begrünt werden. Efeu, Weinranken und begrünte Dächer halten das Haus im Sommer kühl. Auch an Fensterbänken und Balkonen ist noch jede Menge Platz. In München ist es Pflicht, bei Flachdachneubauten die Begrünung einzuplanen und umzusetzen. Warum nicht auch im Landkreis? Denn ich kandidiere auch für den Kreistag und würde mich auch hier für Umweltthemen einsetzen. Die SPD-Fraktion hat da schon einiges voran gebracht - aber auch hier geht noch mehr.

Selbstverständlich unterstützt die SPD-Fraktion sinnvolle Maßnahmen und Aktivitäten auf dem Weg, Oberhaching zu einer klimaneutralen Gemeinde zu machen, so auch als wichtigen Schritt die Erstellung eines Energienutzungsplanes. Auch der Landkreis München will klimaneutral werden (hierzu gab es einen Antrag der SPD-Fraktion im Kreistag - initiiert maßgeblich von Dr. Erwin Knapek). Das sind einige meiner Ideen - geben Sie uns Ihre Stimme und ich werde mich für diese Anliegen einsetzen.

Wolfgang Lex

Mobilität und öffentlicher Nahverkehr in Oberhaching

Wir freuen uns über die neue MVV-Tarifstruktur, die der Kreistag in intensiven Verhandlungen mit den Gesellschaftern des MVV erzielen konnte und Oberhaching besser in den MVV-Verbund Münchens integriert. Auch die verschiedenen neuen MVV-Busverbindungen in die Nachbargemeinden und einzelne Ortsteile Oberhachings, z.B. auch die Anbindung der Kugler Alm, sind ein wichtiger Schritt zur Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) unserer Gemeinde.

Ein gut funktionierender ÖPNV sowie zukunftsorientierte Mobilitätskonzepte sind für die Bevölkerung und die Wirtschaft zunehmend wesentliche Standortfaktoren und auch in Oberhaching gewinnt das Thema zunehmend an Bedeutung.

Leider verzeichnen wir bei S-Bahn und Meridian zunehmend Zugausfälle und Verspätungen, besonders betroffen sind davon die Mitbürger unserer Gemeinde, die auf den ÖPNV auf dem Weg zu ihrer Arbeit angewiesen sind. Die Probleme werden verstärkt, nachdem die Bahn zunächst im September 2019 aus Kapazitätsgründen und nach einer kurzen Wiedereinführung der Verstärker im Dezember nun erneut den 10-Minuten-Takt in den Hauptverkehrszeiten ausgesetzt hat.

Nicht nur die eingetretenen Verspätungen, auch die in der Regel überfüllten Züge sind nicht akzeptabel und werden den Anforderungen eines modernen Wirtschaftsraums nicht gerecht. Als SPD fordern wir eine dauerhafte Verdichtung der S 3 im 10-Minuten-Takt, eine Verbesserung der Verbindungen in den Randzeiten spät abends und früh morgens sowie eine Verbesserung der Infrastruktur durch Bahn und Politik, die die vielfachen Störungen sicher ausschließt, die Verlässlichkeit der Zugverbindungen gewährleistet und den Anforderungen eines modernen Wirtschaftsraumes gerecht wird.

Auch an anderer Stelle beobachten wir als Bürger Oberhachings in unserer Gemeinde die Folgen zunehmender Mobilität. Wer morgens und abends zu Hauptverkehrszeiten auf der M 11 unterwegs ist, kommt je nach Fahrtrichtung oft nur im Schrittempo vorwärts.

Innerorts verdichtet sich der Verkehr vor allem in der Bahnhofstrasse, die ein sinnvolles Gegensteuern erfordert, um den Verkehr für Kinder, ältere oder mobilitätseingeschränkte Bürger und Radfahrer sicherer zu machen und die anliegenden Wohngebiete vor einem Ausweichverkehr zu schützen.



In einer sich durch Demographie und Digitalisierung schnell verändernden Gesellschaft erfordert Mobilität moderne integrierte Verkehrskonzepte, die den öffentlichen wie den individuellen Verkehr sinnvoll und flexibel verknüpfen. Dazu gehören ein gut funktionierender

ÖPNV genauso wie eine gute und bedarfsgerechte Anbindung der einzelnen Bereiche unserer Gemeinde.



Gewiss kann nicht innerorts jeder Bereich Oberhachings von einer MVV-Buslinie angefahren werden. Das ist nicht überraschend, aber für ein modernes Gemeinwesen nicht mehr ausreichend. Mittlerweile bestehen aber Konzepte eines Ruf-Busses oder Bürger-Taxis (Shuttle-Taxis), die auch in Oberhaching ausgebaut und den Bürgern ganztags flexibel über digitale Plattformen und einen analogen Rufdienst angeboten werden könnten.

Gerade für ältere Menschen unserer Gemeinde sind die Wege in die Ortsmitte zu Geschäften, Frisör, Ärzten oder Apotheken oft weit und nur mit Mühen überwindbar. Auch für Kinder und Jugendliche ist die zunehmende Verkehrsverdichtung sowohl auf dem Weg zur Schule als auch zu anderen sozialen Aktivitäten bei Sport, Musik und Freizeit ein Problem. Flexible und kommunal operierende Bürger-Taxis könnten hier Abhilfe schaffen, und mit dem Biberger Bürgerbus steht bereits ein Modell zur Verfügung, das weiterentwickelt werden könnte.

Bei unseren Bürgergesprächen im letzten Sommer sind wir auf viele aufgeschlossene Mitbürger gestoßen, die sich gerade in dieser Richtung Verbesserungen und Alternativen zum Individualverkehr wünschen. Das eine oder andere 2. bzw. 3. Auto von Familien wäre so wohl auch verzichtbar und eine Reduzierung des Individualverkehrs auch innerhalb unserer Gemeinde Oberhaching möglich. Eine Verbesserung käme allen Bürgern spürbar zugute.

Ulrich Werwigg

Mit Klick-Verzicht das Klima retten?

Können wir einen erheblichen Beitrag zum Umweltschutz leisten, wenn wir das Internet weniger nutzen? Es wäre ja zu schön, wenn wir mit Verzicht auf ein paar lästige E-Mails und mit Einschränkung der Internetnutzung unserer Kinder ganz nebenbei auch das Klima retten. So einfach ist es aber leider nicht.

Ich hab's nachgerechnet: Mein Smartphone benötigt, wenn ich es jeden Tag einmal voll auflade, Strom für einen Euro und vierzig Cent pro Jahr. Da lässt sich nicht viel sparen. Zum Schaden, den das Smartphone bei seiner Herstellung erzeugt hat, trägt man mit seiner Nutzung nur wenig hinzu.

Auch die Datenautobahnen bieten kaum Einsparpotential, da wir sie nicht reduzieren, sondern ausbauen wollen. Leistungsfähige Netze sind erforderlich, damit unsere Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben und wir Energie sparen, wenn Dienstreisen durch Netz-Konferenzen und Fahrten ins Büro durch Heimarbeitsplätze ersetzt werden.

Es bleiben noch die Rechenzentren als nutzungsabhängige Energieverbrau-

cher. In Deutschland lag der Energieverbrauch der Rechenzentren und Datenautobahnen zusammen jedoch 2015 deutlich niedriger als der Energieverbrauch aller Endgeräte. Das geht aus einer Antwort des Deutschen Bundestages hervor, die als „Drucksache 18/13304 18“ veröffentlicht wurde.

Perspektivisch bis 2025 soll sich dieses Verhältnis zwar verschieben, aber die mittlere jährliche Steigerung des Energieverbrauchs der Rechenzentren soll nur etwa 5% betragen und durch Energieeinsparungen der Endgeräte ausgeglichen werden. Zudem wird der Strom zunehmend regenerativ erzeugt und die im Rechenzentrum entstehende Wärme wird künftig vermehrt zurückgewonnen und z.B. in Fernwärmenetzen genutzt.

Durch reduzierte Internet-Nutzung wird also auch in den Rechenzentren nur ein relativ geringer Beitrag zum Umweltschutz geleistet.

Insgesamt können wir durch Einschränkung unserer Internetnutzung also nur wenig Energie einsparen. Was wir spa-

ren ist Zeit, die wir gemeinsam mit Familie und Freunden in der realen Welt verbringen können - das ist sehr viel wert.

Aber hier in diesem Artikel soll es in erster Linie um die Umweltaspekte der Internet-Nutzung gehen und da gibt es folgende Empfehlungen: Die Nutzung von energiesparenden Endgeräten (z.B. Smartphone statt PC) und der Verzicht auf den vorzeitigen Austausch des Smartphones beispielsweise sobald ein neues Modell auf den Markt kommt.

Viel effektiver können wir aber die Umwelt schützen, indem wir die Verbrennung fossiler Energieträger reduzieren. Gerade in unserer Gemeinde Oberhaching bietet sich mit der Geothermie eine außergewöhnlich gute Gelegenheit dazu.

Michael Frerkes



Der Bahnhof Deisenhofen als Bürgerbegegnungsstätte

Stellen Sie sich vor: Sie sind in einem Verein und möchten eine Weihnachtsfeier organisieren.

Oder Sie planen eine Veranstaltung, mit der Sie aber den Forstner-Saal vermutlich nicht füllen können. Wo gehen Sie hin? Wo planen Sie die Mitgliederversammlung? Können Sie Ihre Veranstaltung überhaupt stattfinden lassen?

Diese Fragen stellen sich Vereine in Oberhaching in den letzten Jahren immer häufiger. Die Räumlichkeiten in der Gastronomie waren schon immer spärlich und sind in den letzten Jahren noch weniger geworden. So wird es immer schwieriger, kulturelles Leben in Oberhaching zu gestalten. Einige Vereine sind deshalb mit ihren Veranstaltungen schon in andere Orte ausgewichen. Dies kann nicht in unserem Interesse liegen.

Vereine, Bürgerinitiativen und kulturelle Veranstalter brauchen zum Gestalten ei-

nes aktiven und gemeinsamen Miteinanders Räumlichkeiten in unterschiedlichen Größen und zu unterschiedlichen Zwecken. Solche Räumlichkeiten müssen in einer Gemeinde in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Nur so kann das Gemeindeleben vielfältig und lebendig gestaltet werden - und die Entwicklung Oberhachings zu einer bloßen „Schlafstadt“ der Metropole München verhindert werden.

Das Bahnhofsgebäude eignet sich zu diesem Zweck besonders gut, da es nicht nur ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung stellen kann, sondern auch verkehrsgünstig liegt und für fast alle Bürgerinnen und Bürger mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar ist.

Leider soll nach den derzeitigen Plänen der Gemeinde nur ein Teil des Bahnhofsgebäudes als Bürgerbegegnungsstätte mit Gastronomie genutzt werden. Das

fehlende Angebot an geeigneten Räumlichkeiten wird so nicht gedeckt werden können.

Die Gemeinde sollte daher die Gelegenheit nicht verstreichen lassen, das gesamte Gebäude, den Bedürfnissen der Bürger zu Verfügung stellen. Der Bedarf ist bereits jetzt vorhanden. Handeln wir jetzt nicht entschlossen, werden wir in Zukunft für diesen Bedarf kostspielige Neubauten errichten müssen, die zudem weniger Atmosphäre haben als das historische Bahnhofsgebäude.

Deshalb müssen wir vorausschauend und kostensparend die derzeit vorhandenen Ausbaumöglichkeiten zur Bürgerbegegnungsstätte im Bahnhof Deisenhofen nutzen.

Martina Faltermeier



Einige Der SPD-Anträge im Gemeinderat 2014 - 2020

Oberhaching ist Klimaschutz Gemeinde.

Neue Wohnprojekte sollen als genossenschaftlicher Wohnungsbau umgesetzt werden. Darin integriert sind Räume für eine Senioren-Tagespflege und Veranstaltungen der Nachbarschaftshilfe.

Es wird eine Bündelaktion für PV-Anlagen durchgeführt wodurch diese kostengünstiger werden.

Unser Antrag, dass das Tempolimit auf der Straße nach Ödenpullach bestehen bleiben soll, fand keine Mehrheit.

Zwei unserer Anträge zur örtlichen Bauvorschrift – Keine Vorgaben bei der Anordnung von Photovoltaikanlagen auf Dächern / Keine Vorschrift wie Mülltonnen untergebracht werden sollen - fanden im Gemeinderat eine Mehrheit.

Der Antrag, dass der Bund Naturschutz bei der Ausweisung von Ausgleichsflächen zur Beratung herangezogen wird, fand keine Mehrheit.

Die Jugendspielanlage bekam mit Hängematten und einer Tischtennisplatte eine Aufwertung. Der Unterstand wird regelmäßig instand gesetzt.

Der Antrag zum Verzicht von Laubbläsern auf gemeindeeigenen Grundstücken wurde abgelehnt.

Unser Antrag zu einem Verbot von Glyphosat auf verpachteten Gemeindeeigenen Flächen wurde abgelehnt.

Der Antrag Zebrastrifen als Querungshilfen zu planen wurde abgelehnt.

Auf unseren Antrag hin wurden noch mehr Blühflächen in der Gemeinde angelegt.

Die Behandlung unseres Antrags die Verkehrsführung für Radfahrer in der Linienstraße sinnvoll zu ordnen wurde seit Januar 2017 immer wieder vertagt.

Zur Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts fand eine Begehung der Gemeinde mit dem Behindertenbeirat des Landkreises statt. Anschließend wurden einige Umbauten zur Barrierefreiheit vorgenommen

Auf den von uns initiierten Interfraktioneller Antrag fand im Gemeinderat ein Informationsgespräch zu den Möglichkeiten des genossenschaftlichen Wohnungsbaus statt.

Unser Antrag an der Tölzer Straße ein Geschwindigkeitsanzeige zu installieren wurde umgesetzt.

Auf unseren Antrag hin wurden mehr Bushaltestellen mit Wartehäuschen ausgestattet.

Unser Antrag für mehr Parkplätze am Bahnhof an der Gleißentalstraße fand keine Mehrheit.

Unser Antrag für einen Sozialbeirat mit Rede- und Fragerecht im Gemeinderat fand keine Mehrheit

Unser Antrag für einen Jugendbeirat mit Rede- und Fragerecht im Gemeinderat fand keine Mehrheit

Details auch unter <https://spd-oberhaching.de/ortsverein/antraege>

Ihre Landrätin 2020: Annette Ganssmüller-Maluche

„Ich bin mit Leib und Seele Kommunalpolitikerin.“



Mein Herz schlägt seit ich politisch aktiv bin für diesen wunderbaren Landkreis. Und Landrätin dieses Landkreises zu werden, wäre die Erfüllung meines Lebens.“ Das betonte die 58jährige Ismaningerin und stellvertretende Landrätin bei der Nominierungskonferenz im August. Seit bald 30 Jahren ist sie Gemeinderätin, seit 24 Jahren Kreisrätin, ihre drei Kinder sind erwachsen und aus dem Haus. Sie lebt mit ihrem Mann seit 40 Jahren in Ismaning.

Mit ihr tritt eine erfahrene Kommunalpolitikerin an, die seit sechs Jahren als Landratsvertreterin sich aktiv von Nord bis Süd im Landkreis einbringt und immer ansprechbarer Partner der Bürger ist. Als Mitglied des Zweckverbandes Staatliches Gymnasium Oberhaching hat sie die Entwicklung unserer Schullandschaft in den vergangenen sechs Jahren engagiert mitgetragen. Ihr Anliegen ist, keine Riesenschulen entstehen zu lassen, sondern Schulen mit höchstens 1.000 Schülern, wo die Lehrer-

schaft ihre Schüler noch mit dem Namen kennt und kennen kann, und Lernen etwas mit Wohlfühlen zu tun hat.

In der kommenden Legislaturperiode sieht Annette Ganssmüller-Maluche die Gesundheit im Mittelpunkt: „Dazu gehört eine bessere Facharzt-dichte, mehr Therapieplätze gerade für den Bedarf der Jugend, auch die Schaffung von mehr Kurzzeitpflegeplätzen, die Entlastung pflegender Familien, ebenso die Chance auf gesunde Ernährung, sowie naturnahe Räume, die Erholung und Entspannung in einem „coolen Landkreis“ ermöglichen.“ Mehr Bürgernähe durch einen monatlichen Außensprechtag des Landratsamtes sei ihr Ziel, aber auch einfaches Bauen mit Naturmaterialien für günstigere Mieten. Hier müsse die Baugesellschaft München Land moderner werden: „Ich möchte einen Landkreis voll Modernität, Gesundheit, Klimaschutz und Strahlkraft für ganz Bayern.“

Mit Annette Ganssmüller-Maluche haben wir eine Macherin, die mehr tut als sie redet, eine Landrätin, die durchsetzungsfähig ist, und eine Politikerin, deren Herz für diesen Landkreis brennt und die auch aus zweiter Ebene schon viel erreicht hat.



Impressum

Herausgeber:
© SPD-Ortsverein Oberhaching
E-Mail: info@spd-oberhaching.de

Redaktion (verantwortlich): Margit Markl
St.-Rita-Weg 17, 82041 Oberhaching

Redaktion: Wolfgang Lex
Gestaltung, Layout, Satz:
Wolfgang Stadler

der Hacho

ist das Mitteilungsblatt des SPD-Ortsvereins für alle Bürger der Gemeinde Oberhaching. Er erscheint in unregelmäßiger Folge. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors, nicht in jedem Fall die der Redaktion wieder.

Haftungsausschluss

Für Inhalte anderer Quellen, auf die von uns mit Links verwiesen wird, übernehmen wir keinerlei Haftung. Die dort wiedergegebenen Inhalte und Meinungen werden durch die SPD Oberhaching und die genannten Autoren nicht zwingend geteilt oder unterstützt.